

Ein Telegramm der „Post. Ztg.“ besagt: New York, 4. November. Der Republikaner Blaine, Gouverneur des Staates New-York, ist gewählt. Altgeld, der socialistische Gouverneur von Illinois, unterlag bei der Gouverneurswahl. Die zweifelhafte Staaten Iowa und Michigan wählten mit großer Mehrheit republikanisch, ebenso die Stadt Brooklyn. Der Seidafabrikant Mac Kinley, Hanna, behauptet, Mac Kinley sei mit 351 Wahlstimmen gewählt.

Die heutigen Morgenblätter melden: In den letzten zwei Stunden hat sich die Situationsbild in einzelnen Staaten geändert. Im Staate Delaware wählten die Parteien gesiegt haben, doch gelten die Ausrufe zur Bildung eines endgültigen Urtheils noch unzureichend. In Illinois, Indiana, Kentucky, Maryland, Westvirginien, Nord- und Süd-Dakota erscheint der Sieg Mac Kinleys sicher, gleiches gilt von den Demokraten für alle diese Staaten. In Kansas wird auch in Nebraska und Oregon standen die Aussichten für Mac Kinley günstig. Dagegen bestanden spätere Berichte aus Kalifornien auf den Erfolg Mac Kinleys hin, während sich Missouri für Bryan zu entscheiden scheint. Die ersten Nachrichten aus Wyoming scheinen zu Gunsten Mac Kinleys zu lauten.

Arbeiterbewegung.

Der Laubener Dreifachsenwerk ist noch nicht beendet. Die dortige Polizeiverwaltung macht jetzt bekannt, daß die Omnibusfahrer von ihr ermächtigt worden sind, Passagiere vom Bahnhof in die Stadt zu fahren, auch sollen die Dienstreife dahin instruiert sein, daß sie etwa ankommende Reisende, die einen Koffer haben, nicht zu den freireisenden Dreifachsenfahrern, sondern zu „sonstigen Kofferfahrern“, die Fied und Wagen haben, schicken sollen. — Sind die Dreifachsenfahrer, nachdem sie bei der Polizei ihre Concessionen abgemeldet haben, nicht auch wieder zurücktreten in den Stand der „sonstigen Kofferfahrer“? Die Maßnahmen der Laubener Sicherheitsbehörde scheinen uns sehr anfechtbar zu sein.

Der Steirer Arbeiterverein ist am 28. October für beendet erklärt worden. Die Zahl der Parteien, auf denen die Forderungen nicht bewilligt sind, beträgt gegen 20; es befinden sich diesen Parteien insgesamt 70 Mann, wogegen etwa 300 dieselbe beizugehen werden können. Die Herren versuchen nun, durch Agenten und Annoncen in den Kreisblättern zu „bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung“, wie sie überall vertrieben lassen, in ganz Kommen, sowie Redensart und in der angrenzenden Gegenden von Stranburg und auch in Schlesien und den polnischen Distrieten Raurer nach Steiermark angeworben, wobei sie natürlich behaupten, daß sie den am Orte befindlichen Bauern den geforderten Lohn nicht zahlen wollen.

In Steiermark stellen sämtliche Arbeiter der Schufabrik von J. Stoll u. Co. die Arbeit ein.

Zur Bewegung der Berliner Bureau-Angestellten. Die Vertreter der Organisation der Bureau-Angestellten trafen am 28. October mit der Anwaltscommission eine gemeinsame Sitzung ab, wo eine die Arbeits- und Lohnverhältnisse regelnde Vereinbarung zu Stande kam.

Zum Ausbruch der Forderungen auf dem Bau von Rade in Berlin ist mitzubedenken, daß sich die Bauarbeiter mit den streikenden Kollegen solidarisirt erklärt haben.

In Elberfeld dauert der Streik auf dem Emallierwerke von E. Siegel u. Söhne ununterbrochen fort.

Hamburg, 4. November. Von den 600 Motorfahrern der Straßenbahn sind etwa 500 in den Ausstand eingetreten. Der Betrieb wird durch Fußkräfte zum größten Theil aufrecht erhalten. Gegen die Forderung der Polizei, den Streikenden wegen Contractbruches den Gehaltslohn zu entziehen, haben dieselben durch einen Rechtsanwalt Beschwerde eingelegt. Die Motorfahrer verlangen 110 Mark Monatslohn von November (diesem Lohn erhalten sie jetzt erst nach 10-tägiger Abkündigung, indem Sonntag, wenn ihr letzter Tag (alle 13 Tage) auf einen Sonntag fällt, und einige andere Bedingungen, wie Fortsetzung eines Regenerates. — Die Arbeiter haben den — gemeinlich — Befehl durch Einstellung aller Conzoleme und Demontarbeiten erhalten zu erhalten.

Die Wagenfahrer der elektrischen Straßenbahn in Leipzig haben an die Direction eine Eingabe geschickt, worin sie um Erhöhung des Monatsgehalts auf 100 Mark, um eine Reduktion nach drei Monaten und um andere Regelung der Dienstverhältnisse unter Berücksichtigung der zwei Jahre, die notwendig zu wechseln haben. Jetzt bekommen sie 90 Mark, das Personal wird oft gewechselt, und nach der Zeit entläßt, so kommt es jetzt

wöchentlich 2 bis 3 mal vor, daß die Wagenfahrer Nachts nur 8 bis 4 Stunden der Ruhe pflegen können. Die weit entfernt wohnenden Bediensteten bleiben deshalb häufig stündlich im Depot, um dort die paar Stunden auf der Bank zu schlafen.

In Liebenau bei Prag haben die Textilarbeiter der Firma Gedruder Perutz, die seit dem letzten Streik zum größten Theil der Organisation beigetreten waren, die Arbeit abermals eingestellt, weil ihre Vertragsklauseln gemäßigter worden sind. Die Zahl der Streikenden beträgt 200.

Kleine Rundschau.

Berlin. In den trübsten Verhältnissen hat der 27-jährige Arbeiter Paul Rentner aus der Stromstr. 28 bei seinem freiwilligen Tode seine Frau mit vier Kindern im Alter von 6 bis herab zu 1 Jahre zurückgelassen. Nahrungsvorgen trieben den Mann dahin, sich Montag Abend gegen 10 Uhr mit einem Frauenstrumpf in seiner Wohnung an einer Leuchtlinse zu erhängen. Die hinterlassene Familie ist ohne jede Mittel und dem größten Elend preisgegeben.

Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen wurde in der Nacht zum Mittwoch an einem dreizehnjährigen Mädchen begangen. Am 12. Uhr begegneten Straßenpassanten am Hermannplatz Gde. Kottbuserdamm, einem nur mit Hemd, Strümpfen und Unterrock bekleideten Mädchen, das in eiliger Flucht enteilte. Das Kind wurde angehalten und erklärte, die dreizehnjährige Clara Just, wohnhaft Kottbuserdamm 72, zu sein. Sie gab an, daß sie am Abend von einem Mann angegriffen worden sei, der ihr Bonbons und die Beschäftigung einer Schaubude in Aussicht stellte. Sie ging mit dem Mann auch nach dessen Schaubude in der Finkenstraße, vis-a-vis der Neuen Welt. Dort that ihr der Unhold Gewalt an. Es gelang dem Kinde später, nothdürftig bekleidet, zu entkommen. — Die Straßenpassanten, die das Mädchen anhielten und besonders ein in der Nähe wohnender Restaurateur umhüllten es mit Decken und begaben sich mit ihm nach dem Ort des Verbrechens, den das Kind angeben konnte. Als sie sich der Schaubude näherten, war ein Mann heraus, den das Mädchen vor Augenführer, als den Verbrecher der schändlichen Handlung bezeichnete. Er wurde sofort von kräftigen Säufeln gepackt und der Polizei übergeben.

Saalverweigerung in Königsberg. Der fortgeschrittliche Verein Walded beabsichtigte am Freitag eine Volks-Versammlung zu veranstalten, um den Fall Bräjewitz und das in demselben sich ausbreitende System zu erörtern, sowie zu der Duellfrage Stellung zu nehmen. Wie der „Danziger General-Anzeiger“ erzählt, ist dem Verein von dem hiesigen Saalbesitzer der Saal verweigert worden. Bekanntlich ist die Polizei in Königsberg eine königliche Behörde.

Der älteste Mann in Ostpreußen und wohl auch in Preußen, der Älteste Jahn in Spittelheim, ist im 115. Lebensjahre gestorben. Bis vor Kurzem war Jahn noch sehr kräftig.

In Koblenz haben wieder Schlägereien zwischen Soldaten und Weibern stattgefunden, wobei der Säbel die Hauptrolle spielte. Aufeinander gegen die Soldaten den Bürgeren: Einem wurde die Uniform gemessen, einem Anderen das Seitengewehr abgenommen, auch eine Soldatenmütze ließ auf der Schläft durch die wohl eine halbe Stunde dauernde Handerei war der Verkehr in der Hauptstraße gänzlich verhindert; ein ar. s. das Eingreifen einer Militärpatrouille wurde Ruhe gebracht.

Wien, 3. November. Nach der Folge Einbruches verlegte in mehreren Familien der Stadt während die elektrische Beleuchtung. In Café, Restaurants und Hotels mußten Kerzen brennen. Die Gasanstalt begann um 10 Uhr (Abend) fort.

Dem einem Eisenbahnwagen bei der Einfahrt in den Bahnhof bei Köpenick ein Fahrgast überfahren und der Führer, Führer Geisler aus Weiden, getödtet.

Die Hülfsmissionen. Ausbreitung in Budapest ist gestern Mittag in Anwesenheit der k. k. Minister, sowie der Generalkonsul, des Präs. und des Finanzministers, der Abgeord. der Stadt und Reichstages und eines zahlreichen Publicums geschlossen worden.

Der Ränder. Die k. k. Capitan des k. k. Capitan in Wien: einhundert und in die Folge überlassen. In das öffentliche Spielgeld von 1000000 fl. gewährt werden. Capitan Ränder befindet sich auf Urlaub, als er seiner Abreise zum Capitan ist.

Sablin 3. November. Der russische Bischof von Pskow Dr. Sablin wurde durch seine wenige Schritte von einem hohen Beamten in die Luft geschleudert. Sablin darauf fand man mit dem Gemahl als Verleumdung. Die letzter festgestellt wurde, daß die Verleumdung, um einen Art zu lassen. Dieser Beamte, Sablin, wurde mehrere Monate gefängliche Strafe erhalten.

Die Erziehungskammer. Am Montag in Paris in Gegenwart der k. k. Präs. von Schreiner und nach sich auf der Stelle des Genl.

Köpenicker 3. November. Bei der Festsetzung in der Bildung der k. k. Reichstages des k. k. Reichstages. Die k. k. Reichstages. Die k. k. Reichstages. Die k. k. Reichstages.

Locale Rundschau.

Breslau, den 5. November, 1896.

An die Parteigenossen!

Da in einigen Wahlbezirken die für die Stadtverordnetenwahlen bestimmten Flugblätter nicht genügend verbreitet wurden, fordert das unterzeichnete Comité die Genossen auf, sich am nächsten Sonntag, den 8. November, präcise 8 Uhr Vormittags an den bekannten Stellen einzufinden, um die Verbreitung des Flugblattes über alle in Betracht kommenden Wahlbezirke zu vollenden.

Das Comité

für die Stadtverordnetenwahlen.
J. A.: Julius Bruhns.

Unser Wahlflugblatt hat nicht den Beifall der „Breslauer Morgen-Zeitung“ gefunden, was uns freilich weder besonders überrascht noch gar als ein Beweis für seine Untauglichkeit angesehen werden dürfte. Das Blatt meint zunächst allerdings: „In diesem Flugblatt wird mancherlei gesagt, was jeder freikinnige Mann ohne Bedenken unterschreiben kann. Dies aber ist zumeist nicht specifisch socialdemokratisches, sondern liberales Charakteres und von liberalen Männern und liberalen Blättern schon öfters gesagt worden.“ Gesagt schon, verehrte Collegin, aber den schönen Worten folgte dann leider nicht die rasche That, so daß jetzt die Socialdemokraten manches fordern müssen, was eine wahrhaft liberale Stadtverwaltung längst durchgeführt haben würde.

Recht ärgerlich erscheint es der „Morgen-Zeitung“ dagegen, daß das socialdemokratische Flugblatt erklärt: „Als der Großstadt Breslau besonders unwürdig erachten wir unsere schlechten Schulverhältnisse.“ Sie bemerkt dazu: „Nun schlägt's dreizehn! Wie ist auch in unzeren Schulverhältnissen noch nicht Alles so eingerichtet, wie es eingerichtet sein könnte, aber wir haben doch einen Zustand geschaffen, der sich als ein achtunggebietender Rührungswert des Erreichbaren immerhin sehen lassen kann. Unwürdig sind die Breslauer Schulverhältnisse nicht; wer das behauptet, macht sich einer Ueberhebung schuldig, die sich selber rüchelt. Der Verfasser des Flugblattes hätte seiner Sache besser gebient, wenn er etwas maßvoller geblieben wäre.“

Gemach, liebe „Morgen-Zeitung“! Zunächst nennt das Flugblatt die Breslauer Schulverhältnisse nicht unwürdig schlechthin, sondern unwürdig der Großstadt Breslau. Und diese Behauptung ist vollkommen den Thatsachen angemessen. Daß die Verhältnisse der Volkschulen — nur von diesen ist hier die Rede — der Großstädte Deutschlands immerhin noch sehr verbesserungsbedürftig sind, wird auch die „Morgen-Zeitung“ nicht bestreiten wollen. Als gewichtiger Uebelstand ist wohl die Ueberfüllung der Klassen zu erachten und Hand in Hand damit geht die Ueberlastung der Lehrer, die eine viel zu große Zahl von Schülern zu unterrichten haben. Von den fünf größten Städten Deutschlands macht sich Breslau in Bezug auf diese beiden Uebelstände aber am Allerschlechtesten. In Berlin werden auf je eine Klasse durchschnittlich 53,08 Schüler gezählt; auf je einen Lehrer kommen durchschnittlich 44,87 Schüler. In Gumburg sind die entsprechenden Zahlen: 45,00 und 37,18; in München 52,20 und 37,60; in Leipzig 40,80 und 41,31; in Breslau aber 55,42 und 46,14! Auch in einer Reihe anderer Großstädte zeigen sich erheblich günstigere Zahlen, so in Dresden 41,38 und 40,76, in Frankfurt a. M. 40,00 und 42,66, in Magdeburg 52,34 und 41,60. Berechnungen dieser Zahlen, die nach den Angaben des letzten Jahrbuchs deutscher Städte berechnet sind, nicht vollauf zu der Behauptung, daß die Schulverhältnisse Breslaus einer Großstadt nicht würdig sind?

Und wenn sich der Schreiber jenes Artikels der „Morgen-Zeitung“ in manchen Breslauer Volksschulen ein wenig näher

Arbeiter! Bürger! Agitirt für die Stadtverordnetenwahlen!

Jaris und Dneja brachen zuerst auf, da der Nichtseines Herbes wegen nicht ganz lange außerhalb des Hauses war. Marjanka sagte Dneja beim Abgehen: „Lach und widerhast: ach vermach ihr, sie anzufassen, sobald man in die Stadt kommen würde. Jarisum begleitete seine Kinder bis zur Dampferstation und sah den Abfahrenden noch lange nach.“

Als sie ihr Heim in An-Capori erreicht hatten, wieherte ihnen der Herrgott schmerzhaft entgegen, in der alten Hirtensprache die Bögel, die Rosen bestreut auf dem Hügelchen in der Erde, die halbverwundene Abendstille kündete durch die geschwächte Feder und der blaue Himmel lachte flüchtig über ihnen.

Es plauderten denn, auf dem Damm nebeneinander sitzend, von Marjanka, Almarjant, Juchim und den ganzen übrigen Tag; und Dneja meinte im Laufe des Gesprächs: „So prächtig auch die beiden Bergungen Almarjant sind, so kann ich doch ein kleines Zwimmerchen, das mir lieber ist als all dieser Reichthum, ja, als die ganze Welt; denn meine Welt ist dieses Hügel, kleine Heim.“

Es hatte sich an seine Brust geschmiegt und er hielt sie fest umzungen, als sie fragte: „Lach doch, was nützt dir dieser Mann ohne Dich? Mir fehlt jede, jede letzte Beschäftigung, wie ich ohne Dich sein könnte. — Du wirst Heim ohne Dich überleben würde zu einem Heimer, wenn ich so würde ich ohne Dich verweilen gleich einer Blüthe, welcher der Thau des Himmels fehlt.“

„Werde Du es nicht entgegen wägen, Schöbte?“
„Nein, nein! Denn Du vor mir stehst, folge ich Dir. Deine Worte ich kann nicht mehr und negieren mag, denn und will ich nicht.“

Er lag sie nicht unter jenen, indem er ihren kleinen Mund mit Lippen küßte und weiter antwortet: „Du sage, welche Bergung, nicht was nicht des Lebens Wägen, denn sie wollen mir nicht lieber den Lohn als dem Tode in die Arme werfen.“

Dneja hatte jetzt die Arme umschlungen in weite Fernen gehend, jetzt wachte und fanden ihre Augen die kleinen; und in ihrer Brust lagten sie sich ihre ganze Seele, ihre treue, unerschütterliche Zusage für das Leben, ihre heilige, harte Liebe bis in den Tod.

„Das im Leben und Sterben, meine Dneja.“
Sie umschlang sie liebevoll, ihre Lippen preßten sich an die seinen, und sie flüsterte: „Das das zum letzten Abschied.“

Die in jenseitiger Nacht heranziehenden Gewitter waren wieder verdrängt, der Himmel hatte sich mit Wolken bedeckt, die sich hellenweise zu schwarzen Wellenwägen sammelten; denn die Scherere Form der Luft ein früherer Zustand über Juchim, und ringtum auch weitergehenden in beiden harten Straßen an dem Dampfer. Was weiter seine große der Donner.

Der nächste Tag war köstlich heiß. Jaris hatte viel zu thun; er mußte ihm für einige Stunden zur Seite. Jaris lagte er noch in Staub und Hitze eine Zeit nach Jaris, während von Juchim weiterzogen, während er sich fürchterlich und überausmäßig küßte. Als er mit Jaris in die Stadt zurückkehrte, war er in Schweiß gebadet; ein Gewitter, das unter letzten Regengüssen die Gegen präcise dem und Jaris heranzogte, nachdrückte ihn auf die Haut. In dem nächsten Augenblick wurde Jaris ein und die Stimme wieder über Jaris. Auch einige Wochen ge-

stellte sich zu seinem allgemeinen Uebelbefinden eine Lungenentzündung.

Sobald er sich nur etwas besser fühlte, ging er wieder seinem Geschäft nach, und die Folge davon war ein furchtbarer Rückfall in die alten Krankheiten, zu denen sich ein unheilvoller Blutstauung gesellte.

Juchim verlor in dieser Unglückszeit Dneja rechtlich — in Geld und Takte: Kleine Kinder kleine Sorgen, — große Kinder große Sorgen.

Juchim trat scheinbar Besserung in dem Befinden des Kranken ein, und trotz fleißiger Abmahnungen Dneja's wagte sich Jaris nochmals mit Dneja hinaus. — Es warteten hinter Anstrengungen, denen seine geschwächten Kräfte nicht mehr gewachsen waren; dazu brachte ihn der Tag vielerlei geschäftlichen Karger und unermüdlichen Verdruß; Dinge, über die er sonst lachend hinwegsehen hatte, erregten ihn jetzt so furchtbar, daß er keine Luft schöpfen konnte.

Er kehrte heim und legte sich nieder. Am folgenden Tage trat Blutsturz ein; die Lunge erweichte sich mehr und mehr, und in dem hohen Grade, in welchem die Zerstörung der inneren Organe fortschritt, versiel auch der Kranke äußerlich. Dehändig wiederkehrende Fieber erschütterten und verzehrten seine letzte Kraft.

Als der Sommer in seiner heißen Pracht ausgeglüht hatte, als der erste erfrischende Herbsttag in wunderbarer Herrlichkeit gelommen war, lag Jaris nahe dem geöffneten Fenster auf dem Damm. Er atmete und küßelte.

(Fortsetzung folgt.)

umfassen wollte, würde er selbst zu noch viel schlimmeren Resultaten kommen, als wie sie jene obengenannten Durchschnittsziffern offenbaren. Nicht 55 Schüler, sondern 60, selbst 70 und noch erheblich darüber würde er in manchen Klassenzimmern finden! Und in welchen Klassenzimmern! Müde er sich z. B. nur einmal die evangelische Knaben- wie die evangelische Mädchen-Volksschule an der Gablitzstraße, besonders aber die letztere, ansehen! Kleine, niedrige, halb-bunkle Räume sind es, in welchen dort die Kinder des Volkes ihren Unterricht empfangen, Räume, so ungenügend und elend, daß sie selbst einer Dorfschule unwürdig erscheinen dürften. Eng aneinander gedrängt sitzen dort die Kinder und atmen, besonders im Winter, wenn die Fenster geschlossen, die niedrigen Räume angefüllt sind, eine in hohem Maße gesundheitswidrige Luft ein. Und doch wird in diesen Räumen seit einer Reihe von Jahren schon Schule gehalten! Ist das etwa einer Großstadt würdig? Die hier angeführten Beispiele aber liefern sich mit einigen Variationen noch sehr vermehren. Daß nicht nur die Gesundheit der Schüler unter solchen Verhältnissen schwer leidet, sondern ebenso sehr der Unterricht, liegt auf der Hand. Wir wollen nach dieser Richtung auf Einzelheiten heute nicht eingehen. Ist es ferner vielleicht rühmlich für das Breslauer Volksschulwesen, daß immer noch nicht das Achtklassensystem, entsprechend dem achtjährigen Schulbesuch, durchgeführt wurde, wie das in anderen Städten fast allgemein der Fall ist? Diele und noch einige andere Uebelstände mehr, die wir im Rahmen eines kurzen Vortrages nicht erschöpfend besprechen können, sind thätlich vorhanden, werden auch von der „Morgenzeitung“ nicht geleugnet werden können und wir meinen deshalb, daß unsere geehrte Collegen gar keine Ursache haben dürfte, sich über die in Rede stehende, in der That maßvolle und den bestehenden Verhältnissen vollkommen entsprechende Behauptung des sozialdemokratischen Flugblattes zu entsetzen.

*** Ortskrankenkasse für Fabrikarbeiter.** Sonntag, den 8. November, Vormittag 11^{1/2} Uhr, findet im Saale des „Lindl“, Neuborsstraße 35, eine allgemeine Mitglieder-Versammlung statt, beabsichtigt gemeinsamer Aufstellung von 150 Vertretern und 150 Ersatzmitgliedern zu der am 29. November und 6. December stattfindenden Wahlversammlung. Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich in der Versammlung zu erscheinen.

Die Breslauer Aktien-Malzkaffee hatte im verfloffenen Jahre einen Reingewinn von 114,327,35 Mark; nicht weniger als 72,000 Mark gelangen zur Verteilung an die Herren Aktionäre.

*** Verlegung des Elisabeth-Gymnasiums.** Die Ausschüsse III und IV haben vorgestern nach ziemlich heftiger Debatte beschlossen, der Stadtverordneten-Versammlung die Verlegung des Elisabeth-Gymnasiums nach den Leichädern zu empfehlen.

Die Schlachthof-Deputation hat dieser Tage beschlossen, die Zahl der fest angestellten Thierärzte — jetzt fungieren ein Ober-Thierarzt und zwei Thierärzte — um eine vierte ständige Kraft zu vermehren. Außerdem werden bereits an jedem Mittwoch, also am Hauptschlachttag, noch zwei Assistenten zur Bewältigung des sich häufenden Schlachtverkehrs herangezogen.

Das Dekret der Hausärzte hat nach einer Entscheidung des Kammergerichts seitens des Hauswirthes im Sommer Morgens um 5 Uhr, im Winter spätestens um 6 Uhr Morgens zu erfolgen.

*** Stadt-Theater.** Heute, Donnerstag, geht Sounod's große Oper „Margarethe“ zum ersten Male in dieser Saison in Scene.

*** Lob-Theater.** Der Freudenjahe Schwant „Hotel zum Freihafen“ sieht abendlich ein gesüßtes Haus und entfesselt Ströme von Heiterkeit. Das Stück wird Donnerstag und Freitag wiederholt.

*** Thalia-Theater.** Der außerordentliche Zuspruch, den die Sonntags-Vorstellung von Sudemann's Schauspiel „Die Heimath“ gefunden hat, giebt Veranlassung, diese Vorstellung am Sonnabend, den 7. d. Mts., zu wiederholen. Am Sonntag wird die Operette „Die Fledermaus“ von Strauß aufgeführt.

*** Arbeiterterrasse.** Ein Ausschuss war in Gemeinschaft mit anderen Personen beschäftigt, in einem Grundstück an der Neuen Lauerstrasse auf einem Anichluffeisen stehende Eisenbahnwaggons zu schieben. Die drei letzte er sich mit der rechten Hand an den Puffer eines Wagens, als grade ein anderer Wagen angehoben wurde. Glücklicherweise geschah dies nicht zu zeitig, so daß der Ausschuss, als er zwischen die zufer gebrachte Waggons nicht lebensgefährlich verletzt wurde. Er erlitt einige Rippenbrüche und eine Quetschung der rechten Schulter. — In einem Haus an der Kohlringsstrasse stürzte ein Karträger in die mit heissem Kalk gefüllte Kalkdüne und erlitt Verbrühungen am Kopf und Rücken, an den Armen und am rechten Beine.

*** Unglücksfälle.** Ein Hilsbeizer stürzte auf dem Ober-schlesischen Bahndamf, nachdem er Probefahrten gemacht hatte, in Folge Gebrüches zu Boden und schlug mit dem linken Arm in eine Scheibe, wobei er sich Verletzungen der Atern zuzog. Der Verunglückte wurde in das Krankenhospital der Barnhäger Brüder gebracht. — Gestern Mittag glitt unweit des Grundstücks Marktstraße Nr. 106 ein mit Schutt beladener Wagen in einen Graben. Als sich mehrere Arbeiter bemühten, den Wagen wieder flott zu machen, stürzte dieser völlig um, wobei der bei dem Wagen beschäftigte gewesene Arbeiter Carl Jüttner von der Kohlringsstraße mit dem linken Bein unter ein Rad des Wagens gerieth. Um rasche Hilfe zu erlangen, wurde die Feuerwehr alarmirt. Der Verunglückte, der einen complicirten Bruch des linken Oberschenfels erlitten hatte, erhielt demnach vom Mannschaften der Feuerwehr-Notverbände und wurde dann im Krankenwagen dem Allerheiligen-Hospital zugeführt.

*** Zusammenstoß.** Auf der Gräblichenerstraße collidirte gestern ein Motorwagen mit einem Rärnerwagen, wobei der Rutscher von seinem Sitz geschleudert wurde und am rechten Arme Verletzungen erlitt.

*** Viehheute.** Unter dem in dem Grundstück „Manglierhaus“ an der Hubenstraße in Breslau eingestellten Rindviehbestande der Viehhandlung Gebr. Meyerstein ist die Maul- und Ruudenseuche ausgebrochen.

*** Wegen Majestätsbeleidigung** verurtheilt heute die Breslauer Strafkammer den mehrfach vorbestraften Arbeiter Pab zu 1 1/2 Jahren Gefängnis; der Staatsanwalt hatte 1 Jahr Gefängnis in Antrag gebracht.

Verwaltungsberichte.

Die Forderungen der Schneider und Näherinnen an die Gewerkschaft, so lautet das Thema in einer am Montag im „Baldhauer“ stattgefundenen Schneider- und Näherinnen-Versammlung. Derselbe sollte den Zweck haben, in demonstrativer Weise die verschiedenen Parteien, die im Frühjahr d. J. bezüglich des warmen Herz für die in der Confectionsindustrie beschäftigten

Arbeiter und Arbeiterinnen zeigten, aufzufordern, ihre schönen Worte in Thaten umzusetzen. Leider war die Versammlung nur von etwa 70 Personen, also so schwach besucht, daß von einer Demonstration wenig die Rede sein konnte. Der Referent, Genosse Reuter, gab einen Ueberblick der Vorgänge, die sich in der Confectionsindustrie abgespielt haben, schilderte die Größe des Confectionsarbeiterlebens und betonte die Nothwendigkeit gefühligen Einschreitens und des Zusammenflusses aller Berufsangehörigen. Es gelangte hierauf eine Resolution zur Annahme, wonach die Versammelten die aufgestellten Forderungen zu den übrigen machen.

Der Bericht der Untersuchungscommission, der im Weiteren vom Collegen Ohla erstattet wurde, war ein Beweis dafür, daß die Organisation der Schneider und Schneiderinnen Breslaus, welcher nach dem Streik mehr als 1000 Mitglieder angehörten, zum Theil dadurch geschädigt und auf den jetzigen schlimmen Stand zurückgebracht wurde, daß gewisse Personen gemeine Verdächtigungen über die Leiter der Bewegung ausstüelten und so die Collegen und Colleginnen mit Mißtrauen gegen die gute Sache selbst erfüllten. Hauptsächlich handelte es sich um die Person des Schneidermeisters Liepelt, dem unter Anderem vorgeworfen wurde, er habe sich von den Confectionsfirmen bestechen lassen. Der Domann der Untersuchungscommission, College Ohla, constatirte nun, daß gegen Liepelt wie gegen die Streikcommission nicht der geringste Verdacht einer Pflichtenverletzung gehegt werden könne. Im Interesse der Organisation hoffe er, daß die Beschuldigungen endlich aufhören. Nachdem noch die Delegirten des Gewerkschaftsraths Bericht erstattet hatten und die Collegen Kahlert und Schelsky zu Mitgliedern desselben gewählt worden waren, schloß die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf die Organisation.

Provinzielle Rundschau.

Siege, 4. November. Aufbesserung der Lehrer-Gehälter. Seit 3 Jahren schwebt hier die Frage wegen der Aufbesserung der Volksschullehrergehälter. Der Magistrat, der die Angelegenheit bis in die letzte Instanz verfolgte, wurde gestern vom Ober-Verwaltungsgericht mit seiner Klage abgewiesen und die Zwangsverfügung zur Auszahlung der rückständigen Gehälter vom 1. April 1895 ab aufrecht erhalten.

Siegen, 3. November. Wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt die hiesige Strafkammer den Arbeiter Riedel zu sechs Monaten Gefängnis.

Hirschberg, 3. November. Die am letzten Sonnabend vom Ortsverbande der Gewerkschaften einberufene Versammlung sollte eine Protestversammlung sein gegen das Referat des Genossen Faber aus Berlin am 8. October d. J. Es erübrigt sich, auf die Vorkämpfe des Referenten, Kesselheiser, Bogt von hier, einzugehen; derselbe hatte diesmal ebenfalls wieder seine rühmliche Begabung überschätzt und verunglückte mit seinem Thema: „Die Gewerkschaften und die Gewerkschaften“ vollständig. Er beschäftigte sich, ebenso wie seine Helfershelfer — an deren Spitze Herr Geyredacteur Dürhoff —, mit der Sonnenseite der Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Partei, nicht aber mit den Gewerkschaften. In seinem Schlusswort vermaßelte der Referent noch Genossen v. Elm und nannte ihn einen „ungebetenen Gast“ auf dem engherzigen Gewerkschafts-Congreß zu Emden. Die Hirschbunder Gewerkschaften mögen sich drehen und wenden wie sie wollen, und wenn sie sich auch einbilden, immer „zu blühen und zu glücken“ die Früchte zu tragen wie die Bäume im sonnigen Süden“, die Arbeiter wenden sich immer mehr und mehr denjenigen Organisationen zu, welche eine Besserstellung der Lebenshaltung der Arbeiter erstreben.

Kauban, 4. November. Auflösung einer Versammlung. Eine Volksversammlung war Sonntag Nachmittag in Gerlachshaus einberufen worden; dieselbe war außerordentlich stark besucht, doch hat ein eigenartiger Zwischenfall die Abhaltung der Versammlung vereitelt. Vor Beginn des Vortrages fuhr nämlich ein Wein einer stark besetzten Kar durch die Diele des Saales, und wurde daraufhin die Versammlung von dem Herrn Amtsvorsteher aufgelöst, weil die baulichen Verhältnisse des Saales keine Gewähr mehr böten für die persönliche Sicherheit der Anwesenden. Von Altha sagt zwar, es sei Alles schon dagewesen, wenn er aber hörte, daß eine Versammlung aufgelöst wird, weil die Diele des Versammlungslokales eine schadhafte Stelle hat, so würde er jedenfalls seine Ansicht ändern.

Für den, der die Agrarier kennt, besteht wohl nicht der geringste Zweifel daran, daß sie die Diele im Haus, die „zufällig“ gebrochen ist, vorher haben durchsägen lassen. Auch daß sie ihre Knechte mobil machen würden, um die ihnen unbedquemen Gegner aus dem Felde zu schlagen, ist bei der Borntheit der Versammlung, welche diese Sorte auszeichnet, nicht zweifelhaft. Anders können sie auch nicht mehr kämpfen, denn sie wissen genau, daß die Bauern sie nachgerade hinlänglich erkannt haben, und daß bei der länderlichen Verödlerung jede Anregung, sich energisch von ihnen loszumachen, auf günstigen Boden fallen würde. Daher die rohe Art, mit dem Knüttel zu discutiren.

Köln, 2. November. Ein Bild grenzenlosen Elends bot, nach dem „R. Gdr. Anz.“, gestern eine in Begleitung zweier Leitender Kinder reisende polnische Arbeiterfrau dar. Aus ihrem bisherigen Heimathsdorfe in Ober-schlesien, wo sie von der Gemeinde ernährt worden war, ausgereisen, besand sie sich auf der Reise nach Halle, wo ihr Mann im Krankenhaus sich befindet. Ohne einen Pfennig zur Weiterreise und Beförderung sah sie, ihr jüngstes, todtkrankes Kind im Arme haltend, im hiesigen Waisenhaus. Dieses Kind war (jedenfalls vor Hunger) schon so schwach, daß es jegliche Speise, die mitleidige Seelen der Mutter reichten, wieder von sich gab. Die hiesige Polizei nahm sich der Bedauernswürthen an, verpflegte sie und schickte sie bis Neustadt weiter. Ob das kleine Geschöpf das Ziel aber lebendig erreichen wird, ist zweifelhaft.

Trachenberg, 4. November. Opfer der Arbeit. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der Zuderfabrik in Trachenberg. Der Arbeiter Schmechtig auch Beigau wollte die Pumpe der Röhrenwäsche, welche verlagte, dadurch in Betrieb setzen, daß er an dem Schmutzgrad drehte. Hierbei gerieth er mit dem Kopfe in die Speichen desselben, die Pumpe juncirte plötzlich und germalmete den Unglücklichen vollständig. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Ratibor, 4. November. Neue Gewerbeinspektion. Der Ratibor für Handel und Gewerbe hat die Errichtung einer neuen Gewerbeinspektion für die Kreise Ratibor, Cosel, Leobschütz und Rybnik mit dem Amtsjuge in Ratibor genehmigt.

Gerichtliches.

Hannover, 3. November. Prügelnde Schulleute. Hier ist der Schuhmann Brandes II wegen Verdrachts des Meines des verhaftet worden. Den Meines soll er geleistet haben in einer Schöffengerichtsverhandlung, die vor etwa Monatsfrist stattfand. Damals war der Maurer Gebrüder des Widenhändes gegen die Staatsgewalt angeklagt gewesen und auch zu 15 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Das Gericht hatte ihm eine so geringe Strafe auferlegt wegen der „begleitenden Lebensumstände“. Damit verhält es sich folgendermaßen: Gebrüder hatte bei einer Aktrutenaushebung einem Polizeiwachmeister wegen seines Benehmens Vorhaltungen gemacht und sollte dann dem Beamten in ein besonders Zimmer folgen, was er nicht gutwillig that. Die Beamten haben ihn dann doch in das besondere Zimmer befördert und dort, wie Gebrüder behauptete, arg mißhandelt. Obwohl nun drei städtische Beamte, der Stadtrechtsrath Meineschmidt, Registrator Meyer und noch ein anderer Zeuge eidlich bekundeten, daß Gebrüder von mehreren Schulleuten derartig geschlagen worden sei, daß auf dem Fußboden eine große Blutlache entstand, befandete der Schuhmann Brandes II, der

von Anfang bis zu Ende den Vorgang beobachtet, ebenfalls eidlich, Gebrüder sei absolut nicht geschlagen worden. (11)

Bei der übereinstimmenden Aussage der völlig einwandfreien Zeugen blieb nur die Möglichkeit der Annahme, daß Brandes II einen Meines geleistet habe, um seine Collegen und sich vor einer Anklage wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt zu schützen.

Der gefällige Zeuge sieht seinem Urtheile entgegen, was mit den prügelnden Schulleuten geschieht, darüber finden wir in der Presse vorläufig noch nichts.

Das Kindermädchen Müller, welches einem Säugling ihrer Herrschaft auf Wilhelmshöhe Phosphorblei von Schwefelblei in eine Milchflasche gethan und das Kind diese Substanz trinken ließ, wurde wegen versuchten Giftmordes, weil das Mädchen erst fünfzehn Jahre alt ist, zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt. Das Kind wurde durch die Kertze getretet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. November. Im Reichstag werden nach der „Berl. Ztg.“ beim Wiederbeginn der Sitzungen große Actionen erwartet. So werden die Enthüllungen der „Hamburger Nachrichten“ über das deutsch-russische Abkommen in ihren Widerhall im Sitzungssaal finden. Auf verschiedenen Seiten besteht die bestimmte Absicht, eine Interpellation in dieser Richtung einzubringen. Eine andere Interpellation wird von der Affaire Brusewitz ausgehen und von socialdemokratischer Seite bereits vorbereitet.

Der „Nordd. Allg.“ zufolge wurden die von der Leipziger Missionsgesellschaft entsendeten Missionare Karl Segefford und Guald Odr, beide russischer Staatsangehörigkeit, am 20. October in Neu im Kilimandscharo-Gebiete von Eingeborenen ermordet. Eine Expedition unter dem Compagnieführer Johannes ist zur Bekrafung der Mörder unterwegs.

Alwardt kommt der „Germania“ zu Folge bestimmt im nächsten Monat nach Deutschland zurück. Ob er sein Mandat niederlegt und wieder nach Amerika zurückkehrt, steht noch nicht fest.

Weißenfels, 4. November. Ein mit Erdmassen beladener Transportzug beim Bahnbau Deuben-Gorbeha kam bei Unterwerfen ins Rollen; die mittleren Wagen kippten sich auf und stürzten um. Vier Bahnarbeiter wurden schwer verletzt; einer derselben starb alsbald.

Alhaden, 4. November. In Folge großer Ueberschwemmungen auf der Insel Sao Miguel (Azoren-Gruppe) ist die Stadt Ribeira Quente fast zerstört. Zahlreiche Personen sind umgekommen. Die Ernte ist vernichtet.

New-York, 4. November. Nach den bisher eingegangenen Berichten sind für Mac Kinley 242, für Bryan 130 Wahlmänner bestimmt gezählt.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 4. November.

Heiraths-Ankündigungen. II. Arbeiter Robert Neugebauer, kath., Brockauerstr. 4, und Auguste Fikner, kath., Wöhlstr. 20. — Formier Paul Scholz, ev., Lemalstr. 26, und Anna Thienel, ev., Siebenhufenstr. 69. — Schuhmacher Wilhelm Kentsche, ev., Gablitzstr. 22, und Emma Schröter, ev., Brandenburgerstr. 9. — III. Wirthschaftsbesitzer Heinz Krüning, kath., Wöhlstr. 8, und Johanna Nibel, geb. Krüger, ev., Adolfsstr. 3. — Arbeiter August Menzel, kath., Al. Dreilindengasse 11, und Hulda Dornick, ev., Matthiasstraße 45. — Ziegeleibrenner Hermann Gerber, evang., Grundbesitzer Haushaus, Ehrlich's Ziegelei, und Martha Pfenning, kath., Grundbesitzer Haushaus, Menzels Ziegelei. — Zimmermann Max Siegan, ev., Mühlgasse 15, und Pauline Wache, kath., Laurentiusstr. 19. — Geschlossene. II. Arbeiter Rudolf Wagner, kath., Neue Lauerstr. 35, mit Bertha Pelsch, kath., Neue Lauerstr. 35b. — Arbeiter Paul Herbst, kath., Neue Lauerstr. 76, mit Bertha Pelsch, kath., Adolfsstr. 4. — Feizer Hermann Söpel, ev., Karolstr. 1, mit Antonie Frei, evang., Gröbchenstr. 33. — Haushälter Paul Mohaupt, ev., Bohrauerstr. 73, mit Anna Reumann, ev., Georgenstraße 7/9. — III. Colporteur Hermann Leupold, ev., Reichstr. 61, mit Maria Paul, kath., Weinstr. 9. — Schloffer Carl Barnitzke, kath., Ottostr. 4, mit Pauline Peter, kath., daselbst. — Rutscher Josef Krote, kath., Schiefwerberstr. 43, mit Christiane Heintze, ev., Zietenstr. 5.

Geburten. I. Haushälter Paul Tantz, kath., S. — Rutscher Paul Gebirt, evang., S. — Vorkämmerer Leon Paszka, kath., S. — Seiler Paul John, ev., S. — Arbeiter Wilhelm Klitzsch, ev., S. — Haushälter August Bleich, kath., S. — II. Arbeiter Julius Weisbrauch, kath., S. — Arbeiter Oscar Pante, kath., S. — Maschinist Josef Michalkiewicz, kath., S. — Motorwagenführer Robert Püschke, ev., S. — Restaurateur Peter Wagner, kath., S. — Ingenieur Paul Langnickel, kath., S. — Seilermeister Paul Klotz, kath., S. — Haushälter Ernst Hlegner, ev., S. — III. Walter (2 J.). — Kesselheizer Julius Hiebruch, ev., S. — Rutscher Friedr. Audeert, evang., S. — Maurer Franz Nibel, kath., S. — Müller Wilhelm Jonas, ev., S. — Wasserleitungsgeselle Wilhelm Glis, ev., S. — Tischler Robert Gecgor, kath., S. — Schmied Reinhold Wagnanek, ev., S. — Waler Carl Röhling, ev., S. — Weinellerarbeiter Paul Wuy, kath., S. — Arbeiter Wilhelm Pippig, ev., S. — Arbeiter Carl Jander, ev., S. — Seiler Otto Josim, ev., S. — Klempner Friedrich Wite, kath., S.

Todesfälle. I. Tapezierer Emil Bientka, 24 Jahre. — Näherin Marie Kielczynska, 23 J. — Martha, E. des Arbeiters Carl Gottwald, 2 J. — Schneidermeisterfrau Theresia Kiewewetter, geb. Güter, 78 J. — Schloffer Heinrich Kübler, 29 J. — Arbeiter Max Christen, 19 J. — Arbeiterfrau Martha Scholz, geb. Hagemann, 32 J. — II. Arbeiter Ernst Anders, 53 J. — Frisch, Weber Robert Rühr, 76 J. — Frieda, E. des Laternenwärters Jacob Mordek, 3 J. — III. Tischlermeister Bernhard Pöhner, 58 J. — Marie, E. des Drechslers Oswald Sudow, 3 E. — Paul, E. des Zimmermanns Julius Günther, 1 J. — Selma Magosch, ohne besond. Stand, 23 J. — Frisch, E. des Schlossers Friedrich Joachim, 2 M.

Darf ich Ihnen das Paket nach Hause senden? möchte so mancher Geschäftsinhaber in seinem, wie auch im Interesse seiner Kundenschaft fragen, schenke sich aber bisher diese Frage zu stellen.

Seitdem die Paketfabrik-Gesellschaft aber so günstige Abonnementbedingungen eingeführt hat, ist hierin vollständig Wandel geschaffen worden, da dieselbe in ihren täglich dreimaligen Tourenfahrten die Kundenpakete abholt und innerhalb zwei bis vier Stunden dem Käufer in dessen Wohnung abliefern. Durch Einführung des Expressverkehrs werden auch eilige Sachen sofort erledigt, sofern es sich, wie es in den Abonnementbedingungen heißt, um Pakete von nicht über 10 Pfund handelt, zu welchem Zweck die Gesellschaft eine Anzahl Laufbüchsen eingestellt hat. Eine ganz besondere Bequemlichkeit bietet die Gesellschaft für die Lieferung von Postpaketen zu den Postämtern, indem die Pakete von ihren Angehörigen aus den Wohnungen abgeholt werden, wodurch das lästige Gehen an den Postkasten oder das lange Ausbleiben des Dienstpersonals vermieden wird.

Wenn wir schließlich aus dem uns überlassenen Lichte noch hervorgehen, daß den Kundenschaft auch für Expedition von Frachtgütern weitgehendste Vergünstigungen gewährt werden, so dürfte der Schluss wohl berechtigt sein, daß die Gesellschaft, deren Betrieb sich nunmehr zu einem normalen entwickelt hat, bemüht bleibt, immer weitere Bequemlichkeiten, Geld- und Zeitersparnis zu schaffen.

Solch Bemühen muß aber auch unterstützt werden. — Sollte Jeder durch Benutzung des Instituts seinen Theil zur Förderung desselben beitragen, damit die Gesellschaft ermuntert werde, die noch weiter geplanten Neuerungen zur Ausführung zu bringen.

Stadt-Theater.

Darsteller: Margarete, Freitag, Die Sanberkiste.

Lobe-Theater.

Freitag: Hotel zum Fischhafen. Donnerstag: Hotel zum Fischhafen.

Thalia-Theater.

Sonnabend: Die Geliebte. Sonntag: Die Geldmensch.

Victoria-Theater.

Direction Meiser. Vollständig neues Programm. Preis: Nummer 1 Platz 75 Pf., Nummer 2 Platz 50 Pf., Nummer 3 Platz 40 Pf., Nummer 4 Platz 30 Pf., Nummer 5 Platz 20 Pf., Anfang 8 Uhr.

Circus Renz.

Leben Theater. Täglich Abends 7 1/2 Uhr: Sensationelle Vorstellung. Nur Solosängerinnen aller ersten Ranges.

Winterstiefel



Für Herren: Gamsleder 2 flüchtig 7,00 Mk., bis auf Nach 8,00 Mk., bis auf mit Lederbesatz 8,50 Mk., Filzschuhe von 1,25 Mk., Filz- und Gamslederstiefel, Gamslederstiefel. Für Damen: Gamsleder 5,00 Mk., Gamsleder 6,50 Mk., Filz- u. Gamsleder, Kinder-Gamslederstiefel in Kind u. Lederbesatz 1,00 Mk., Filzschuhe 0,75 Mk.

Gummischuhe 1,50, 2,50, 2,00 Mk.

Ludwig Herz, Blücherplatz Nr. 4.

Thalia-Theater.

Donnerstag, den 5. November: Volks-Vorstellung Gruppe B. (4. Vorstellung)

Käthe. Preise der Plätze: Parterre für 6 Vorstellungen 2,60 Mk., 1 Vorstellung 60 Pf., 2. Platz 8,00 Mk., 3. Platz 3,00 Mk., II Rang 2,40 Mk., III Rang 1,20 Mk.

Billetts hierzu werden nur in der Exped. der „Volkswacht“ ausgegeben. Anfang 7 1/2 Uhr.



Hermann Pischel.

Uhrmacher. Sternstraße 27, Ecke Adalbertstraße empfiehe mein Lager von goldenen und silbernen Taschenuhren, Regulatoren, Wecker, Schwarzwälder Wanduhren, in sehr billigen Preisen. Reparaturen sorgfältig und preiswert.



Kanariensänger.

H. Heilscher, v. m. vielpr. vram. Stimm. empf. schon von 1892 an. A. Heilscher, Am Wäldchen 10.

Damen-Mäntel-Fabrik Gebr. Jacoby,

8 Ohlauerstraße 8, nur 1. Etage.

Am uns bei der hiesigen Detail-Kundschaft einzuführen, haben wir aus unserem

Engros-Lager 1000 Jaquettes

in den wunderbarsten Facons u. Farben ausfortirt, um solche zu Preisen zu verkaufen, die alles Gebotene übertreffen.

Unser Schaufenster zeigt deutlich, was wir in den Preislegen von 7-12 Mark offeriren.

Jede Püde wird auf Wunsch aus dem Schaufenster herausgenommen.

Verwechseln Sie nicht unsere Firma.

Advertisement for Schindler, Tapezierer. Includes an illustration of a sofa and text: 'Sofha aut und dauerhaft gearbeitet, von 18 Mk. an, polierte Bettstellen mit Matrize und Kissen, von 27 Mk. an. Schränke, Tische, Spiegel, Büchermöbel billig nur. Breitestraße 3, I 1435. Schindler, Tapezierer.'

Sozialdemokratisches Liederbuch

III Max Kegel. Preis 40 Pf. Vorrätig in der Exped. d. Blatt.

Die Socialdemokratie.

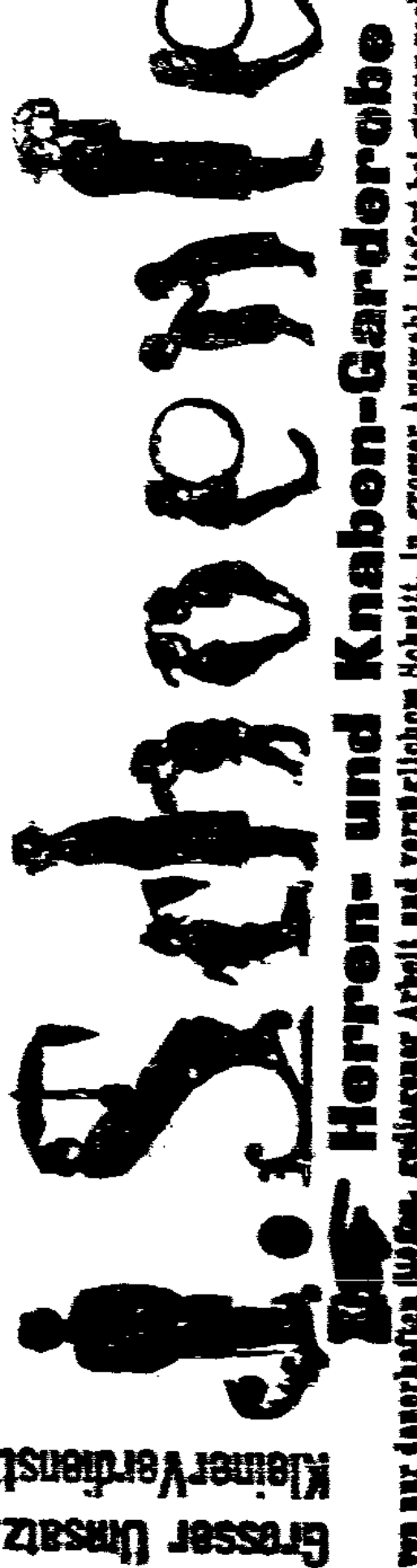
Die genossenschaftliche Vertretung der arbeitenden Klassen ist die Socialdemokratie. Preis 30 Pfennige. Verlag: Max Schippel.

Währungs-Frage

Die Socialdemokratie. Die genossenschaftliche Vertretung der arbeitenden Klassen ist die Socialdemokratie. Preis 30 Pfennige. Verlag: Max Schippel.

Vorzügliche Cigaretten in jeder Preislage offerirt. Oskar Betz, Straße 8, 78.

Grosser Umsatz! Kleiner Verdienst!



Herren- und Knaben-Garderobe. In grosser Auswahl, liefert bei streng reeller und billiger Bedienung. J. Schönfeld, Schmiedebriicke. 71.

Large table of numbers, likely a lottery or financial record. Columns contain various numerical values.